

---

---

## VORWORT

SEIT dem Erscheinen meines Manuel i. J. 1891, in dem alle damals bekannten und erreichbaren Einzel-Formschnitte des XV. Jahrhunderts verzeichnet waren, hat sich das Interesse für diese bis dahin nur wenig beachteten Erzeugnisse primitiver Kunst derartig verstärkt, daß man ihnen überall nachgespürt und eine so erhebliche Zahl von ihnen neu aufgefunden hat, daß eine Neubearbeitung der drei ersten, längst vergriffenen Bände des Manuel unbedingt erforderlich war.

Da in allen öffentlichen und privaten Sammlungen, sowie in der inzwischen stark angewachsenen Literatur die bereits beschriebenen Blätter mit meinen Nummern bezeichnet sind, so durfte ich daran nichts ändern, sondern mußte die neu hinzugekommenen unter Hinzufügung von Buchstaben einschalten.

Die alten Nummern und die Anordnung sind also die gleichen geblieben, nur hat sich die Zahl der zu beschreibenden Blätter so vermehrt, daß die Bände geteilt werden mußten, da sie sonst zu unhandlich geworden wären. Das Handbuch wird also sechs Bände mit folgendem Inhalt umfassen:

- I. Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament, den neutestamentlichen Apokryphen und biblischen Legenden. (Nr. 1–735m.)
- II. Die hl. Dreifaltigkeit, Gottvater, Jesus Christus, die hl. Jungfrau und Gottesmutter Maria. (Nr. 736 bis 1173.)
- III. Die männlichen und weiblichen Heiligen. (Nr. 1174–1782a.)
- IV. Mystische und allegorisch-religiöse Darstellungen, Profanes und Fälschungen. (Nr. 1783–2170.)
- V. Metallschnitte, Schrotblätter und Teigdrucke. (Nr. 2171–2879.)
- VI. Entwicklungsgeschichte und Technik des frühen Holzschnitts und des Metallschnitts, der mittelalterliche Bilderkreis und die Attribute der Heiligen, Monogrammenverzeichnis, Gesamtregister.

Im einzelnen wäre noch folgendes zu bemerken: Die Bibelbilder sind chronologisch geordnet, die Heiligen alphabetisch, die übrigen nach Gruppen, worüber die am Schlusse eines jeden Bandes befindlichen Inhaltsverzeichnisse Auskunft geben.

Die Blätter, welche die gleiche Szene darstellen, sind nach der Größe geordnet, und zwar gibt die erste Zahl die Höhe, die zweite die Breite an. Läßt sich infolge einer Beschädigung das Maß nicht feststellen, so ist die betreffende Zahl mit einem Fragezeichen versehen und eingeklammert.

Die Angabe »erster« und »zweiter« Zustand wird nicht immer der zeitlichen Reihenfolge entsprechen. Im allgemeinen habe ich bei Blättern, von denen uns Exemplare mit und ohne Passepartout-Umrahmung erhalten sind, die letzteren vorangestellt und diejenigen mit Bordüre als zweiten Zustand bezeichnet. Ist das Bild von einem Text begleitet, so habe ich letzteren – allerdings mitunter gekürzt – möglichst getreu wiedergegeben. Befindet sich keine weitere Angabe dabei, so ist er gleichzeitig mit der Darstellung in Holz geschnitten, ist er mit Typen gedruckt oder handschriftlich hinzugefügt, so ist dies besonders bemerkt.

Der Beschreibung des Blattes schließen sich drei Anmerkungen in kleinerer Type an: die erste gibt an, ob das Blatt in der Fachliteratur erwähnt oder abgebildet ist, für häufiger zitierte Werke habe ich Abkürzungen gewählt, deren Schlüssel das sich anschließende Literaturverzeichnis bietet. Die zweite vermerkt den Ort oder die Orte, wo sich ein Exemplar befindet, über die dort verwendeten Abkürzungen gibt das auf Seite 235 beginnende Ortsverzeichnis Auskunft. Die dritte enthält nähere Angaben über den Fundort, Hinweise auf Gegenstücke oder sonstige Einzelheiten, sowie meine Ansichten über die Entstehungszeit und den Ursprungsort des Blattes, die ich noch in Bd. VI ausführlicher begründen werde.

Trotz vereinzelter Widersprüche habe ich möglichst genaue Angaben über die Bemalung der einzelnen Exemplare beibehalten. Besitzen wir auch bisher noch keine ausreichende Erfahrung auf diesem Gebiet, so bietet uns die Art der Bemalung doch schon heute in vielen Fällen einen wertvollen Fingerzeig. Allerdings steht es urkundlich fest, daß Formschneider ihre Arbeiten untereinander austauschten, Abdrücke buchweise an auswärts wohnende Kollegen lieferten, und daß Holzstöcke ihren Besitzer wechselten und von einem Ort zum anderen wanderten, so daß die Bemalung sehr wohl anderwärts erfolgt sein kann als dort, wo das Bild angefertigt wurde. Bestimmen wir aber, wenn kein anderer Anhaltspunkt vorhanden ist, die Zusammengehörigkeit und den Ursprungsort der Blätter zunächst auf Grund ihrer Bemalung, so wird es im Laufe der Zeit nicht schwer fallen, die nicht dazu gehörenden wieder auszuscheiden.

Die einzige Abweichung von der früheren Anordnung besteht darin, daß die ikonologischen Anmerkungen nicht mehr bei den einzelnen Gruppen zerstreut, sondern der besseren Übersicht halber, in einen besonderen Abschnitt des VI. Bandes zusammengefaßt sind.

Leider war mir nur zu oft der gegenwärtige Besitzer eines Blattes unbekannt, so daß ich statt der Ortsangabe Fragezeichen setzen mußte. Fast sämtliche Privatsammlungen, die ich zu der Zeit, als ich das Material für den Manuel sammelte, besuchte, sind inzwischen aufgelöst, ebenso sind die Blätter, die sich damals im Kunsthandel befanden oder in der Zwischenzeit auf Auktionen auftauchten, in alle Welt zerstreut, so daß ich nur teilweise ihren Verbleib ermitteln konnte. Ich würde deshalb für jede Angabe der Adresse einer mir unbekanntem Privatsammlung dankbar sein und sie ebenso wie mir entgangene Neuerwerbungen öffentlicher Institute in einen Nachtrag aufnehmen.

Potsdam, im Januar 1926.

DER VERFASSER